

Thomas Hahn

Die Welt im Burnout

Individuelle Antworten auf die globalen Krisen der Leistungsgesellschaft

Frage 1: Warum haben Sie schon einige Jahre vor der „Fridays-for-future-Bewegung“ dieses Buch geschrieben?

Antwort: Schon im Laufe meines Studiums der Fächer Geographie, Mathematik und Pädagogik Anfang der 1970-er Jahre erschien der Meadows-Bericht des Club of Rome, in dem wichtige Fragen und Probleme zur Umwelt, zum Ressourcenverbrauch und generell zur Zukunft unserer Erde angeschnitten worden sind. Seitdem beobachtete ich im Studium und danach als Lehrer am Gymnasium die wirtschaftlichen, sozialen, politischen und ökologischen Strukturen und Prozesse permanent und kritisch und habe sie besonders im Fach Geographie mit den Schüler/innen durchdrungen und bewertet. Schon in den 80-er Jahren versuchte ich in meinem Wohnort ein Carsharing-Projekt zu starten, was allerdings wegen zu geringem Interesse und logistischer Probleme (noch keine digitalen Zugriffssysteme) scheiterte.

Die zunehmenden „Burnout-Symptome“ unserer Erde wurde mir von Jahrzehnt zu Jahrzehnt immer deutlicher und bedrohlicher gerade in Hinblick auf die Generation meiner Kinder und Enkelkinder, weil ich als Kenner der Mathematik besonders die Dynamik exponentiell verlaufender Prozesse verstanden habe (Ressourcenverbrauch, CO₂-Anstieg, Temperaturzunahme, Bevölkerungsvermehrung, Konsumverhalten und vieles mehr) (Gerade jetzt sehen doch alle Menschen, wie ein Virus sich exponentiell und bedrohlich schnell global ausbreitet!!)

So habe ich nach Beendigung meiner Lehrertätigkeit die Zeit gefunden, mein schon lange im Schreibtisch liegendes Teilmanuskript in Buchform zu bringen, um damit einen Beitrag zur Erhaltung (Rettung) der Welt zu leisten. Der Vivita-Verlag druckte dann dankenswerter Weise dieses Buch.

Frage 2: Warum leugnen so viele Menschen den Klimawandel, die Umweltzerstörung des Bodens, der Luft und des Wassers, oder verschließen ignorant die Augen bezüglich der globalen und regionalen Probleme? Warum scheitern effektive Gegenmaßnahmen und innovative Prozesse?

Antwort:

Die Antworten darauf sind so vielschichtig, dass ich nur einige Aspekte anreißen kann:

Regionale, staatliche, überstaatliche und globale Strukturen und Entwicklungen haben eine vielschichtige historische, wirtschaftliche, soziale und politische Dynamik, die zu den aktuellen Zuständen geführt haben. Unterschiedliche Bildungsstandards, konträre politische Systeme (von Diktaturen bis zu Demokratien in ganz unterschiedlicher Ausprägung), religiöse und kulturelle Vielschichtigkeiten, Kriege und Bürgerkriege, Migrationswellen, Angst vor Fremden, und vieles mehr zeigen zurzeit eine Welt mit großen bis sehr großen Diskrepanzen zwischen arm und reich und einem Streben besonders der reichen „Ersten Welt“ nach mehr, mehr, und immer mehr. Diese Sucht wird gesteigert durch Werbung, Manipulationen und besonders erfolgreich durch die digitale Vernetzung und Durchdringung. Der Egoismus bis hin zum Narzissmus bahnt sich erfolgreich durch dieses System, allerdings auf Kosten der Milliarden „Zurückgebliebenen“ und unserer Welt/Umwelt.

Diese Aspekte erzeugen in den meisten Menschen eine **psychologische Reaktion**, dass doch alles bitte-schön so bleiben soll und wenn es geht, noch besser (mehr) werden müsste. Negative Dinge werden verleugnet, missachtet oder locker übergangen, weil man sich damit doch jetzt nicht auseinandersetzen muss. Es ist doch alles so bequem, angenehm und schön.

Und außerdem: was bringt es denn schon, wenn ich mein Verhalten ändere?

Effektive Gegenmaßnahmen und notwendige Veränderungen zum Erhalt unserer Erde scheitern an der Angst vor neuen Situationen und diese Angst verhindert notwendige und radikale Handlungen.

Aufgabe von Erziehung, Schule, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft muss sein, diese Ängste umzuleiten in ein Geflecht von Bereitschaft zu Innovationen, Strukturänderungen und neuem Denken! Ansonsten werden früher oder später die negativen Folgen für das menschliche Leben, Flora, Fauna, Gewässer und Klima mächtig reinschlagen. Mal sehen, was die Coronakrise noch mit uns Menschen macht!?

Frage 3: **Gibt es einen Beitrag, den jeder leisten kann?**

Antwort: **Jede(r) muss selbst leben und sich nicht leben lassen**, dh. jede(r) muss die eigenen Entscheidungen selbstverantwortlich, sozial eingebunden und ökologisch nachhaltig treffen (Brauch ich das jetzt wirklich?, Muss ich unbedingt diese Fahrt/Reise mit dem Auto/Flugzeug machen oder gibt es Alternativen?, Wie ernähre ich mich, um **meine Gesundheit** zu erhalten?, Welche sozialen Kontakte sind mir wirklich wichtig und tun mir und den anderen gut?, Ist Zeit wirklich Geld oder ist Zeit nicht ein Geschenk an sich? Viele weitere Anregungen finden sich im 2. Teil meines Buches wieder.

Frage 4: **Ist die Welt noch zu retten?**

Antwort: Eins ist wohl hundertprozentig klar: **Wenn wir so weitermachen wie bisher, wird diese Welt bzw. unser menschliches Dasein nicht zu retten sein!** Der Planet wird auch ohne die Spezies Mensch noch viele Milliarden Jahre weiterbestehen. Deshalb bleibt die Frage:

Ist die Menschheit noch zu retten? Ja, aber nur wenn **Vernunft, Toleranz, Solidarität, Kooperation, Mitmenschlichkeit (Menschenwürde)** und verantwortliches, nachhaltiges Handeln die Oberhand gegenüber Missgunst, Neid, überbordenden Egoismus und Ausbeutung gewinnen. Jeder Einzelne muss bei sich beginnen, in der Hoffnung, dass der erste fallende Dominostein eine Kette weiterer fallender Dominosteine anstößt.

Das Interview führte André Hammon